



Abb. 52. Schalldeckel der Kanzel — heute in Wildon

„worüber man gegen Rückbug das Beschehene gewärtiget“. In kühnem Zickzack-Kurs galoppierte der josefinische Amtsschimmel weiter. Am 29. Mai 1790 wurde der Betrag von 4846 fl 30 kr als Entgelt für verkaufte „Gerätschaften“ abgeführt — auf die haarsträubende Vorgeschichte kommen wir noch ausführlich zurück. Am 28. September protokolliert die „Meistbotversteigerung“ den Zuschlag des Kirchen- und Sakristei-Steinpflasters an Dr. Josef Wimmer, Professor der Chirurgie zu Graz. Am 13. Jänner 1791 bewilligt ein Gubernial-Intimat, daß das Klostergebäude dem Grafen Raimund von Saurau um 7280 fl überlassen werde. Am 25. Jänner wird die Übertragung der Klosterbibliothek an die Universitätsbibliothek eingeleitet. Am 4. Juni wird dekretiert: Zurückstellung der Exkarmeliterkirche vom Militärärar an den Religionsfond „wegen Untauglichkeit zu militärischen Zwecken“. Durch Direktorialverordnung vom 3. September 1793 wird Raimund Graf von Saurau, „welchem die Abhaltung des Gottesdienstes (!) in der von ihm gekauften Kirche gestattet worden ist, die von ihm angesuchte Erlaubnis, zu dem Gottesdienst das Zeichen mit den vorhandenen Glocken geben zu daerfen, erteilet.“ In demselben Jahre fertigt der Maler Franz Hortl dem Grafen von Saurau diese Rechnung: „Erstens in der vormaligen Karmeliter Kirchen den Hochaltar in fresco gemalt, die Vorstellung der Bekehrung des hl. Apostels Paulus sambt der Nebenverzierung 450 fl. Zweytens den Kreutzaltar, die 12 Apostel, Kreutz, den Schild ober dem Sanctuarium 100 fl.“ Der Künstler, der den plastischen Hochaltar durch ein Wandgemälde ersetzte, kam von auswärts. Denn in der „Summa sind auch die Reiss Spesen mitbegriffen.“

In meinem Dombuch habe ich eingehend die Ziele, die dem Volkskaiser Josef II., der den Grazer Bischofsitz gründete, das Grazer Domkapitel stiftete, an die zweihundert Filialen und Klosterkirchen zu Pfarreien erhob, vorschwebten, besprochen: Einbeziehung der kontemplativen Orden in die Seelsorge! Ich darf es mir also „erlauben“, ebenso konkret aufzuzeigen, wie fahrlässig und kunstfeindlich untergeordnete, zuweilen auch höhergestellte Handlanger des Josefinismus verfahren. Meines Wissens ist der